

ihrer auch müde. Er sammelte also am Wasser kleine Steinchen und ging dann auf der Gasse vor dem Rathhause auf und nieder und säete diese Saat zu beiden Seiten. Er hörte und sah aber, daß wunderfeltfame Dinge in dieser Stadt vorgingen, und wußte nicht, was er daraus machen sollte, bis er auf den Gedanken kam, daß sie Mangel an klugen und verschmizten Leuten hätten. Nun wollte er ihnen zu Hilfe kommen und machte den Anfang auf der Gasse vor dem Rathhaus; auf die säete er zu beiden Seiten reichlich Saamen aus. Da kamen die Leute und fragten, was er da ausfäe? Er sprach: „Ich säe Schälle.“ Die Kaufleute sprachen: „Die darfst du hier nicht säen, denn es giebt deren hier schon mehr als gut ist.“ Eulenspiegel erwiderte: „Ja, das ist wahr.“ Darauf entgegneten sie: „Warum säest Du nicht auch fromme Leute?“ Eulenspiegel antwortete: „Fromme Leute, die wollen hier nicht aufgehen!“ Diese Worte kamen vor den Rath, und Eulenspiegel wurde vorgefordert und ihm befohlen, seinen Saamen wieder aufzuheben und sich zur Stadt hinaus zu packen. Dem kam er nach und kam wohl zehn Meilen von dannen in eine andere Stadt und wollte von hier aus mit seiner Saat in das Dithmarsische. Aber das Geschrei von seiner Saat kam vor ihm in dieselbe Stadt; da mußte er versprechen, ohne Essen und Trinken mit seiner Saat durch die Stadt zu ziehen. Als es nun nicht anders sein konnte, entlehnte er ein Schifflein und wollte seinen Sack mit der Saat in das Schiff heben lassen. Als aber der Sack von der Erde aufgehoben wurde, riß er mitten entzwei und die Saat mit dem Sack blieb da liegen. *) Eulenspiegel aber lief davon und soll noch wiederkommen.

LXXII.

Wie Eulenspiegel sich zu Hamburg bei einem Barbierer verdingte und dem Meister durch die Fenster in die Stube ging.

Einstmals kam Eulenspiegel auch nach Hamburg und ging dort auf den Hopfenmarkt, blieb da stehen, und sah sich um;

*) Aude's Ausgaben haben hier noch den Zusatz: „und die Saat ging auf und trug hundertfältige Frucht.“